Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

14.5.1896 (No. 225)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe. Donnerstag, 14. Mai. **Einzige Ausgabe.**

№ 225. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1896.**

Des Christi-Himmelfahrtsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag Mittag.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Mai d. J. gnädigst geruht, den Bureauvorsteher Oberrechnungsrath Ferdinand Mülhaupt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Sächsischen Hofkoch August Jäger in Dresden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Kaiserlichen und Königlichen Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn verliehenen Kaiserlich österreichischen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone zu ertheilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. Mai d. J. wurden die Forstpraktikanten Johannes Bugenhagen aus Stettin,

Ludwig Schilling aus Reichartshausen, Amt Sinsheim,

Heinrich Berg aus Oberschwarzach, Amt Eberbach,

und Peter Pfisterer aus Leutershausen, Amt Weinheim, zu Postsekretären ernannt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. Mai d. J. wurde der Postpraktikant Friedrich Neumann aus Schwetzingen zum Postsekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurden Verwaltungsassistent Wilhelm Mehlem bei der Universitätsirrenklinik in Heidelberg und

Verwaltungsassistent Heinrich Bühler bei der psychiatrischen Klinik in Freiburg zu Sekretären bei den genannten Anstalten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der spanisch-amerikanische Konflikt.

Die „Competidor"-Affaire wird wohl den in Amerika erhofften Verlauf nehmen, d. h. Spanien wird sich hüten, durch Vollziehung des Todesurtheils an den betheiligten Amerikanern sich zu der cubanischen Krise noch Schwierigkeiten mit den Vereingten Staaten auf den Hals zu laden. Der Rückzug des Madrider Kabinets in dieser Angelegenheit hat schon begonnen. Inzwischen wirft die Thronrede, mit welcher die Cortes gestern eröffnet wurden, neue und scharfe Schlaglichter auf die spanische Politik gegenüber der amerikanischen Union. Zwar betont die Thronrede, daß zwischen Spanien und den auswärtigen Mächten die besten Beziehungen herrschen, und hat insbesondere auch nach Washington einige verbindliche Worte; das hält aber den Verfasser der Thronrede nicht ab, die Mitschuld der Amerikaner an der auf Cuba eingetretenen Lage sehr bestimmt zu betonen, wenngleich er natürlich die Großmacht, auf welche dieser Vorwurf gemünzt ist, nicht bei Namen nennt. Des weitern werden neue Rüstungen und Steuern angekündigt, kurz die ganze Thronrede liest sich wie ein Appell an die Nation, sich auf alle Fälle vorzubereiten. Daneben fährt die Presse in ihrer drohenden Sprache fort. Der „Imparcial" berichtet fast alle Tage neue Beispiele von der amerikanischen Vorschubleistung zu Gunsten der cubanischen Insurgenten, ebenso der „Liberal", und diese Darstellungen, denen sich ähnliche in andern Blättern zur Seite stellen, lassen die öffentliche Meinung des Landes nicht zur Ruhe kommen. Die politische Aktion nimmt sonach einen Gang, der mit Nothwendigkeit zu folgenschweren Ereignissen führen muß. Cuba ist der Pfahl im spanischen Fleische. Aber man macht Anstalten, statt ihn herauszuziehen, ihn noch tiefer einzubohren, indem das bisherige Vorgehen, trotz der damit gemachten mißlichen Erfahrungen, beibehalten werden soll. Augenscheinlich wagt man an keiner der mit irgend welcher politischen Verantwortung betrauten Stellen, den Cortes und der Nation reinen Wein einzuschenken, sondern es werden Illusionen fortgesponnen, die über lang oder kurz doch ein Ende nehmen müssen, dann aber die Nation völlig unvorbereitet und fassungslos treffen dürften. Der cubanische Aufstand ist mit den bisher angewendeten Mitteln nicht zu bewältigen gewesen. Es scheint aber nicht, daß andere Mittel, um zum Ziele zu gelangen, vorhanden wären. Was aber die Haltung der Vereinigten Staaten betrifft, so entpuppt sie sich immer mehr als eine getreue Kopie des Systems, wodurch die Union seinerzeit den Franzosen das Verbleiben in Mexiko unmöglich machte. Die Nutzanwendung auf den cubanischen Fall liegt nahe.

Der Krieg gegen die Hereros.

Es liegt uns jetzt der Wortlaut des in unserem gestrigen Mittagblatte telegraphisch angezeigten Briefes des an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gerichteten Schreibens des Landeshauptmanns Leutwein vor. Wir lassen denselben nachstehend folgen:

Windhoek, 1. April.

Eurer Durchlaucht melde ich ganz gehorsamst, daß das friedliche Bild, welches ich in meinen letzten Berichten über die hiesigen Verhältnisse entwerfen konnte, sich plötzlich wieder geändert hat. Derartige unerwartete Wandlungen muß man in der Kolonialpolitik mit in Kauf nehmen.

Wie ich in meinem Bericht vom 14. Juni 1895 Nr. 270 bereits als Befürchtung angedeutet habe, nämlich daß die Khauas-Hottentotten, weil ohne feste Leitung, sich allmählich zu Räuberbanden ausbilden würden, scheint eingetroffen zu sein. Vom Distriktschef in Gobabis sind plötzlich Nachrichten über Viehdiebstähle und Feindseligkeiten gegen kleinere Stationen und Patrouillen eingetroffen. Ich habe daher vorläufig den Hauptmann v. Estorff mit 50 Mann und einem Geschütz nach Gobabis entsendet, um den Distrikt zu verstärken, eine Maßnahme, welche ich im übrigen längst beabsichtigt hatte; nur glaubte ich vorher das Eintreffen der Ersatzmannschaften abwarten zu können. Behufs Regelung der politischen Fragen habe ich meinen Stellvertreter, den Assessor v. Lindequist, mitgesendet.

Das Gewicht dieser Vorfälle hängt lediglich von der Frage ab, ob der Kapitän Nikodemus bei den letzteren betheiligt ist oder nicht. Vorläufig habe ich bei dem Oberhäuptling Samuel und seinen übrigen Unterhäuptlingen das Nöthige veranlaßt, um betreffenden Falles Nikodemus zu isoliren. Deßgleichen habe ich den Distriktchefs im Süden die Ergreifung von Maßnahmen behufs Verhinderung eines etwaigen Durchbruchs der Khauas dorthin, wie ein solches im gleichen Falle anfangs 1895 erfolgt ist, befohlen. Endlich aber habe ich den Kapitän Witbooi an die Pflichten seines Bündnißvertrages erinnert, sowie an seine Mitverantwortlichkeit in dieser Sache, nachdem er die ihm seiner Zeit zur Aufsicht übergebenen Khauas habe entrinnen lassen. Welche Maßnahmen derselbe daraufhin ergreifen wird, steht noch dahin.

Heute Früh sind seitens der bereits über Kowas vorgerückten Abtheilung Estorff Nachrichten eingetroffen, welche die Theilnahme von Nikodemus an dem Aufstandsversuche als sicher erscheinen lassen. Ich habe in Folge dessen beschlossen, nach Erledigung aller hier zu treffenden Maßregeln mit dem Rest der verfügbaren Truppe (etwa 50 Mann) persönlich nach Gobabis zu marschiren.

Der Zeitpunkt zu dem Aufstandsversuche ist seitens der Empörer insofern für sie günstig gewählt, als der nach Deutschland zurückkehrende Theil der ausscheidenden Mannschaften sich bereits in Swakopmund befindet, während das Telegramm, laut welchem der Ersatz am 1. Mai d. J. landet, erst nach deren Abmarsch eingetroffen ist. Angesichts der hierdurch für das Schutzgebiet möglicherweise heraufbeschworenen schwierigen Lage habe ich im Namen Seiner Majestät des Kaisers auf Grund der Bestimmungen der Kapitulationsverhandlungen angeordnet, daß von denjenigen Mannschaften der Schutztruppe, deren Kapitulation am 1. April d. J. abläuft, vorläufig keiner zur Entlassung kommt, während die Dispositionsurlauber wieder sämmtlich eingezogen worden sind. Zur Verwendung im Felde werde ich indessen von diesen Mannschaften vorläufig nur solche ausersehen, welche freiwillig sich hierzu gemeldet haben. Die übrigen thun Wachtdienst in den Garnisonen, mit der Maßgabe, daß dieselben daneben ihren bürgerlichen Beruf weiter betreiben können. Nur durch diese Maßnahmen ist es mir möglich gewesen, vorläufig für den Feldgebrauch wenigstens etwa 100 Mann verfügbar zu machen. Mit diesen kann ich hoffen, einen etwaigen ernsteren Krieg in die Länge zu ziehen, bis Verstärkung eingetroffen ist. Den Major Mueller, welcher sich zum Empfang der neuen Mannschaften in Swakopmund befindet, habe ich angewiesen, mir demnächst in Eilmärschen auf den Kriegsschauplatz zu folgen. Im übrigen muß ich hervorheben, daß die Theilnahme der waffenfähigen Bevölkernng in Windhoek an der Sache eine recht rege ist, sowie auch, daß die alten Mannschaften der Schutztruppe sich ohne weiteres in ihr Schicksal gefügt haben. Zwölf derselben, sowie vier Nichtsoldaten aus dem Civilstande haben bis jetzt sich zur Theilnahme am Feldkriege gemeldet. Wie diese Verhältnisse in den Distrikten sich gestalten werden, darüber erwarte ich noch Meldung und werde mit nächster Gelegenheit auch Euerer Durchlaucht bezüglichen näheren Bericht erstatten.

Schließlich melde Eurer Durchlaucht ich ganz gehorsamst, daß ich über den äußeren Anlaß zu den in Frage stehenden Vorfällen irgend etwas zu berichten nicht im Stande bin. Aus den bisherigen, kurz gehaltenen Meldungen des Distriktschefs ist nichts zu ersehen. Bis jetzt scheint ein ganz frivoler Friedensbruch vorzuliegen, ob zuerst von den Hereros oder von den Hottentotten ausgehend, ist noch unklar. Wenn dieser Friedensbruch gerade im jetzigen Augenblick, und für uns so ungünstigen Zeitpunkte eingetreten ist, so mögen wohl die Eingeborenen, die mit Nachrichten stets gut bedient zu sein pflegen, von dem Abmarsche eines Theils der Truppe gehört haben. Auf der anderen Seite könnte man leicht auf den Gedanken kommen, als ob die Bewegung mit den Unruhen in Südafrika im Zusammenhange steht. Ich habe zwar bis jetzt dafür keine bestimmten Anhaltspunkte. Man wird es aber begreifen, wenn ich auch diese Möglichkeit im Auge behalte.

Sollten wir am Vorabend eines allgemeinen Herero-Krieges

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

53

Pietro Ghisleri.

Roman von **F. Marion Crawford.**

(Fortsetzung.)

Eine Pause folgte, dann bedeutete sie ihn mit einer beinahe heftigen Geberde, sie zu verlassen. Ehe er noch die Thür erreichte, hörte er ihr Schluchzen, und als er sie geschlossen hatte, durchzitterte das leidenschaftliche Weh, das sich endlich Bahn brach, in lautem Weinen die Stille der Nacht. Ghisleri war durch äußere Kundgebungen des Schmerzes nicht leicht zu rühren, doch als er zu Arden zurückkehrte, standen ihm Thränen in den Augen und sie galten nicht dem Freunde, den er soeben verlieren sollte.

Der Kranke war noch immer bewußtlos und lag mit geschlossenen Lidern ganz still. Die Schwester beobachtete ihn aufmerksam. Als Ghisleri sie fragend anblickte, schüttelte sie traurig den Kopf. Sie wußte, daß das Ende nicht mehr fern war. Pietro schickte sofort einen Boten zum Arzt, Lord Arden liege im Sterben. Der Doktor kam, mußte aber widerstrebend gestehen, daß er nichts thun könne. Es war keine Hoffnung mehr, das Leben bis zum Morgen zu verlängern.

»Lady Arden muß die Wahrheit mitgetheilt werden,« sagte er. »Wenn Sie wünschen, will ich in einem anderen Zimmer warten, bis das Ende da ist.«

»Ich denke, das wird das Beste sein. Lady Arden weiß, daß keine Hoffnung ist, sie wird sich aber beruhigter fühlen, wenn Sie zur Hand sind. Wie lange, glauben Sie —

»Wenn er wieder zu sich kommt, wird er nur noch wenige Minuten zu leben haben.«

»So muß Lady Arden unverweilt gerufen werden,« sagte Ghisleri.

Er eilte in das Wohnzimmer. Einer der schwersten Augenblicke seines Lebens war gekommen. Laura saß mit geschlossenen Augen in einem Sessel. Ihre Wangen waren noch feucht von Thränen. Sie fuhr auf, als Ghisleri eintrat.

»Der Doktor war wieder bei ihm,« sagte er. »Wenn Sie im Stande sind, wäre es gut —« Er hielt inne, denn er sah, daß sie ihn verstanden hatte.

Sie kehrten zusammen zu Arden zurück.

»Laura, meine geliebte Laura, wo bis Du?« fragte der Sterbende. Ghisleri sah, daß er vollkommen bei Besinnung war, und entfernte sich, um ihn mit seiner Frau und der Wärterin allein zu lassen.

»Ich bin hier,« antwortete Laura, an sein Bett eilend und ihn stützend, als er versuchte, sich aufzurichten.

»Ich freue mich, daß Du wieder da bist, Geliebte,« sagte er mit schwacher Stimme.

»Du darfst nicht sprechen, Herbert, es strengt Dich zu sehr an.

»Das ändert jetzt nicht mehr viel,« erwiderte er, seinen Kopf an ihre Schulter lehnend. »Ich muß noch einmal sprechen, Theure, ehe ich sterbe. Ja, Geliebte, ich weiß, daß ich sterbe, und es ist besser so. Ich habe in Dir Alles besessen, was Gott geben kann, in diesen wenigen Monaten das Glück eines langen Lebens.«

Er hielt inne und holte mühsam Athem. Laura's Gesicht war wie Alabaster.

»Ich verdanke Dir alles, Du Einziggeliebte. Du hast mir so viel gegeben und ich konnte Dir so wenig geben, aber Gott wird Dir eines Tages alles zurückerstatten. Eines muß ich Dir noch sagen — o, mein Athem!«

Er rang nach Luft und erstickte beinahe. Laura glaubte, das Ende sei da, aber er erholte sich wieder.

»Noch eins, Theuerste; wenn Du mich geliebt hast, Laura, und ich weiß, Du hast mich geliebt, so erinnere Dich, daß kein Versprechen Dich bindet. Du mußt immer bedenken, wenn Du, meinem Andenken zu Liebe, auf ein neues Glück verzichten möchtest, daß Du mich selbst, wie Dich, dieses Glückes beraubst. Es ist recht und billig, daß Du Dich wieder verheirathest.«

»O, Herbert! Herbert!« rief Laura, ihn an sich drückend, »sprich nicht so.«

»Gelobe mir, daß Du Dich niemals gebunden glauben wirst,« sagte er ernst und mit größerer Anstrengung sprechend. »Ich werde nicht glücklich sterben, wenn Du es nicht thust.«

Laura senkte den Kopf.

»Ich gelobe es Dir, weil Du es von mir verlangst, Geliebter.«

»Ich danke Dir, Theuerste.«

Er schwieg einige Zeit, als wollte er seine Gedanken sammeln.

»Wenn es ein kleines Mädchen ist,« fuhr er mit gebrochener Stimme fort, »nenne es Laura, dann werde ich sie erkennen, wenn sie vor Dir zu mir in den Himmel kommt.«

»Oder sonst Herbert«, sagte Laura.

Er nickte zustimmend.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

stehen, so würde die Truppe einer bedeutenden Vermehrung bedürfen.*) Leutwein.

* Die österreichische Steuerreform.

Nachdem die Wahlreform im Sinne der Regierung erledigt worden ist, will das österreichische Abgeordnetenhaus auch noch die im vorigen Jahre nicht zustande gebrachte Steuerreform einem günstigen Abschlusse zuführen. Da nun eben ein Jahr verflossen ist, seit unter dem Koalitionsministerium des Fürsten Windischgrätz die Fertigstellung der Steuerreform an der Obstruktion der Jungczechen und Antisemiten scheiterte, empfiehlt es sich wohl, kurz daran zu erinnern, daß die gesammte Steuerreform in ihren Haupttheilen bereits vom Abgeordnetenhause genehmigt wurde; die Kapitel über die Reform der allgemeinen Erwerbssteuer, der Erwerbssteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, die Kapitel über die Einführung einer Rentensteuer, der Personaleinkommensteuer und der Besoldungssteuer von höheren Dienstbezügen, sowie die Strafbestimmungen für die Umgehung der Steuerpflicht sind fertiggestellt. Zu erledigen ist nur noch das Einführungsgesetz mit seinen Bestimmungen über die Verwendung des Erträgnisses der direkten Personalsteuern zu Steuernachlässen und Ueberweisungen an die Landesfonds. Bei Einbringung der Steuerreform war der Zeitpunkt ihrer Wirksamkeit auf den 1. Januar festgesetzt. Die Zeitbestimmungen in der Gesetzesvorlage würden also, da diese Frist bereits verstrichen ist, demgemäß zu ändern sein. Das Einführungsgesetz verfügt, daß in den zwei nächsten Jahren nach Kundmachung des Gesetzes an der Grundsteuer und Gebäudesteuer ein Nachlaß von 10 Proz. stattzufinden habe, für die Erwerbssteuerhauptsumme ist ein Nachlaß von 20 Proz. vorgesehen. Sollte die Steuerreform einen Ueberschuß ergeben, so soll derselbe, insofern er drei Millionen Gulden nicht übersteigt, jährlich den Landesfonds in der Art zugewendet werden, daß ein jenem Ueberschusse gleichkommender Theil der staatlichen Realsteuern den Ländern überwiesen wird. Uebersteigt der Ueberschuß drei Millionen, so sollen von demselben die Nachlässe für die Grundsteuer bis zu 15, bei der Gebäudesteuer bis $12^1/_2$ Proz. erhöht werden und bei der Erwerbsteuerhauptsumme ein Nachlaß bis zu 25 Proz. erfolgen; in diesem Falle könnte auch der Steuerfuß für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen bis auf 10 Proz. ermäßigt werden. Alles das gilt für die ersten zwei Jahre. Für das darauf folgende Jahrzehnt verfügt das Gesetz über die Erträgnisse der direkten Personalsteuern in folgender Weise: Aus jedem Jahreserträgnisse werden zunächst jene Beiträge reservirt, welche nothwendig sind, um den Abgang aus den Nachlässen bei den staatlichen Realsteuern für das betreffende Jahr zu decken, dann um den Ländern den ihnen zufallenden Betrag zu überweisen. Sodann empfängt die Staatskasse eine Summe, welche für das diesem Jahrzehnt vorangehende Jahr um 2,5 Proz. höher zu bemessen ist, als der der Staatskasse im allerersten Jahre aus dem Erträgnisse der direkten Personalsteuern verbliebene Betrag, der sich für jedes der folgenden Jahre um weitere 2,5 Proz. erhöht. Von dem hiernach in jedem Jahre noch erübrigenden Mehrerträgnisse, wenn vorher alle Steuernachlässe und die Ueberweisung von drei Millionen an die Landesfonds bereits voll durchgeführt erscheinen, kommen zwei Drittel in die Staatskasse und ein Drittel gelangt zur weiteren Ueberweisung an die Länder. Alle Nachlässe an Steuern und Ueberweisungen finden jedoch nur in jenen Provinzen statt, deren Landesgesetzgebung die Freilassung der durch das Gesetz einzuführenden Personaleinkommensteuer von allen Landeszuschlägen festsetzt.

Badischer Landtag.

96. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Mittwoch den 13. Mai 1896.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstisch: Der Präsident Großh. Ministeriums des Innern, Geh. Rath **Eisenlohr**, Ministerialrath **Heil**.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung $9^1/_4$ Uhr.

Das inzwischen veröffentlichte, über Kapstadt eingegangene Telegramm meldete, daß in der That die Hereros mit den Hottentotten gemeinsame Sache gemacht haben.

Nach Verzeichnung der Einläufe beräth das Haus den Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, die Ergänzung des Gesetzes vom 20. Februar 1868 über die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betreffend, Berichterstatter Abg. **Schnetzler**.

An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Wilckens, Gesell, Fischer I., Kopf, Birkenmayer, Fieser, Muser, Flüge, sowie Geh. Rath Eisenlohr.

Der Gesetzentwurf wird nach den Anträgen der Kommission einstimmig angenommen, nachdem ein Antrag des Abg. **Kopf** u. Gen., die Entschädigungsklage statt wie die Kommission vorgeschlagen dem Verwaltungsgerichtshof den bürgerlichen Gerichten zuzuweisen, mit 32 gegen 21 Stimmen abgelehnt worden war.

Die Sitzung ist $1^1/_4$ Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag Vormittag 9 Uhr. Ausführlicher Bericht folgt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. Mai.

* (97. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Freitag den 15. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Vorstands des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogthums Baden um verschiedene Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung des Kaufmanns- und Gewerbestandes betreffend. Berichterstatter: Abg. Schnetzler. 3. Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinden Ettlingen, Au, Bietigheim, Durmersheim, Elchesheim, Forchheim, Illingen, Malsch, Mörsch, Muggensturm und Würmersheim, sowie der Gemeinde Rastatt, um Ueberbrückung des Rheins bei Au-Lauterburg. Berichterstatter: Abg. Stegmüller.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 10. d. M. erhielt ein Mechaniker in der Adlerstraße einen Brief, angeblich von einem Offizier in der Beiertheimer Allee, worin ihn dieser ersucht, ihm auf Nachmittags $1^1/_2$ Uhr zwei Fahrräder zur Auswahl zu überbringen, um ein solches seinem Neffen zum Geburtstagsgeschenk machen zu können. Der Adressat ließ die Bestellung durch einen Kaufmann pünktlich ausführen. Letzterer erfuhr aber in dem betreffenden Hause, daß der Brief gefälscht war, und als er wieder vom zweiten Stock in den Hof zurückkam, mußte er zu seinem Schrecken die Entdeckung machen, daß eines seiner mitgebrachten Räder im Werthe von 480 M. verschwunden war. Tags zuvor war schon der Versuch bei einem Fahrradhändler in der Ettlingerstraße gemacht, der ebenfalls ein Rad dorthin schickte. Dieser nahm jedoch der Vorsicht halber die Maschine mit in den zweiten Stock, wohin die Bestellung lautete, woselbst auch er schon erfahren mußte, daß der Bestellbrief gefälscht war. Seine Mühe, sein Rad in den zweiten Stock zu tragen, hat sich insofern gelohnt, daß er im Besitz desselben geblieben ist, andernfalls würde es ihm genau so ergangen sein, wie seinem Konkurrenten am darauffolgenden Tage. Inzwischen wurde ein angeblicher Elektrotechniker aus Sulzbach bei Saarbrücken, der den Verkauf von Fahrrädern in Kommission betreibt, sein Alibi für die kritische Zeit nicht nachzuweisen vermag und dessen Handschrift auffallende Aehnlichkeit mit den Bestellbriefen aufweist, verhaftet. — Ferner wurde noch verhaftet ein Taglöhner aus Offenbach, der vom dortigen Amtsgericht behufs Straferstehung steckbrieflich verfolgt wird.

□ **Mannheim**, 12. Mai. Mit einem eigenartigen Diebstahl hatte sich heute die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. In der Zeit von Mitte Dezember v. J. bis Ende Januar d. J. wurden auf der Telegraphenstrecke zwischen der badisch-hessischen Grenze und Lampertheim in acht verschiedenen Nächten Telegraphendraht in Dimensionen von je 260 bis 300 Meter und durchschnittlich 30 Kilogramm Gewicht entwendet und dadurch der Betrieb auf mehrere Tage gestört. Der Dieb feilte, wie es den Anschein hatte, mit einer Dreikantfeile zwei Drähte zunächst einer Stange entzwei und beförderte dann den Draht zwischen den Stangen herab. Der Gesammtwerth des gestohlenen Drahtes beträgt 384 M. Wegen dieser Diebstähle stand heute der 46 Jahre alte, schon häufig vorbestrafte Handelsmann Wilhelm Schwerdt von hier vor der Strafkummer und erhielt zwei Jahre Zuchthaus.

* **Neckargemünd**, 12. Mai. Seit September vorigen Jahres sind die Herren Dr. med. Fischer in Pforzheim und Dr. med. Baier in Straßburg hier in Unterhandlung wegen Errichtung eines Nerven-Heilsanatoriums, und scheint nun diese Sache jetzt perfekt zu werden, denn es wurde lt. „Bad. B." heute das Wohnhaus und Obstgarten des Kaminfegermeisters B. Bürgermeister um den Preis von 26 000 M., ebenso noch anderes Gelände, zusammen etwa 10 Morgen, definitiv angekauft. Man ist hier allgemein hierüber erfreut und wurde den Herren Unternehmern seitens der Stadtbehörde, sowie der Grundeigenthümer sehr entgegengekommen.

* **Baden-Baden**, 13. Mai. Da die Zahl der Wahlberechtigten für die demnächst stattfindenden Wahlen zu den Gemeindekollegien auf mehr als 2000 gestiegen ist, hat der Stadtrath auf Grund des § 33 der Städteordnung die Zahl der Stadtverordneten auf 90 für Baden und auf 6 für Badenscheuern, zusammen also 96 (bisher 72) festgesetzt, worüber dem Bürgerausschuß behufs Genehmigung Vorlage gemacht werden soll.

* **Offenburg**, 13. Mai. Am Sonntag Vormittag wurde im Mühlkanal unterhalb des Gaswerks die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aufgefunden. Die Leiche war über und über mit Schlamm bedeckt und schon ziemlich in Verwesung übergegangen, so daß dieselbe schon einige Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Die Verstorbene dürfte zwischen 30 und 40 Jahre alt und den Kleidern nach aus dem Kinzigthal sein. In der Tasche eines Rockes fand sich ein Portemonnaie mit etwas über 20 M. vor. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, kann nicht gesagt werden.

* **Kenzingen**, 13. Mai. Vorgestern Nachmittag vergnügten sich einige Knaben von hier am Kanal. Ein zehnjähriger Knabe gerieth in's Wasser und wurde vor den Augen seiner Kameraden von der Strömung fortgerissen. Die Leiche konnte erst heute Mittag gefunden werden.

* **Neustadt**, 11. Mai. Der gestern in dem benachbarten Lenzkirch stattgehabte Abgeordnetentag der Militärvereine unseres Bezirkes und die damit verbundene Jubiläumsfeier des Friedensschlusses von 1871 war von herrlichem Wetter begünstigt und von etwa 500 Personen besucht. Auf ein abgesandtes Huldigungstelegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog traf laut „Hochw." an den Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Ernst Sutter, das nachfolgende Antworttelegramm ein: „Ich danke den zu Lenzkirch versammelten Vereinen des Bezirksverbandes Neustadt für die Mir bei der 25jährigen Erinnerungsfeier des Friedensschlusses gewidmeten treuen Gesinnungen. Gott erhalte uns den Frieden und das Reich in Macht und Stärke. Friedrich, Großherzog."

* **Aus dem Amtsbezirk Müllheim**, 12. Mai. Nach dem gestrigen Viehmarkte in Kandern machte sich, laut „Bad. Landesztg.", der Bäcker und Landwirth M. von Steinenstadt mit seinem Einspänner auf den Heimweg, wozu er seinen Bruder und den ihnen bekannten Schneider und Landwirth Ludwig Mayer von Mauchen einlud. Im Zwischenorte Liel ist eine scharfe Biegung und starker Fall. Hier wurde entweder die Bremse nicht richtig gehandhabt oder sie versagte den Dienst: das Fuhrwerk kam in raschen Lauf, das Pferd mit der ausgehängten Deichsel raste durch den Ort heimwärts, das Gefährt wurde umgeworfen. Schneider Mayer lag besinnungslos am Boden. Der Verunglückte sah schrecklich aus. Das linke Ohr war vollständig weg, der bloße Schädel war tief sichtbar; Abends gegen 9 Uhr war der brave Mann eine Leiche. Auch der Bruder des Fuhrwerkbesitzers wurde übel zugerichtet; er wurde nach Schliengen in ärztliche Behandlung gebracht; Lebensgefahr soll noch nicht ausgeschlossen sein. Der verstorbene Mayer wird von einer Frau und einer alten Mutter betrauert, deren Stütze er war. Das allgemeine Bedauern wendet sich ihnen zu. Das Pferd wurde total zerschunden in der Nähe von Schliengen angehalten.

* **Gutach**, 12. Mai. Am 10. d. M. fanden sich die Gruppen des Freiburger Trachtenfestes aus dem oberen Kinzigthale bei Kunstmaler W. Hasemann in Gutach ein, um daselbst von Herrn Hofphotographen Ruf aus Freiburg photographirt zu werden. Die Gruppenbilder versprechen interessant zu werden. — Herr Kunstmaler W. Hasemann hat soeben eine neue Schöpfung „Die Brautschmückung" beendigt. Das Gemälde, eine hervorragende künstlerische Arbeit, hat der Künstler zur Besichtigung durch das kunstliebende Publikum in liebenswürdiger Weise in seinem Atelier in Gutach ausgestellt. (Bad. Ldztg.)

* **Eschbach** bei Heitersheim, 11. Mai. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals statt. Etwa 30 Vereine mit nahezu 1000 Mitgliedern waren anwesend. Dank dem schönen Wetter und dem rastlosen Eifer der Einwohner war es wirklich ein herrlicher Tag. (Bad. Ldsztg.)

× **Badenweiler**, 10. Mai. Auf des Reiches südlichster Warte, dem „Blauen", vereinigte sich gestern eine größere Anzahl Herren aus den benachbarten Ortschaften, sowie auch aus Mülhausen i. E., um nachträglich den Geburtstag des Fürsten Bismarck und gleichzeitig mit der Friedensfeier festlich zu begehen. Feuerwerk und Donner der Geschütze, von der milden Frühjahrsluft bis zu dem im Gold der Abendsonne getauchten Kamme der Vogesen getragen, gaben Kunde davon, daß Deutschlands Söhne mit dankbarem Herzen des greisen Meisters und Schöpfers im Sachsenwalde gedachten.

* **Schönwald**, 13. Mai. In einer der letzten Nächte kurz nach 11 Uhr wurde der ledige, 22 Jahre alte Schneider Julius Pfundstein von hier vor der Wirthschaft zum Auerhahn hier erschossen und der 55 Jahre alte Zimmermann Amann Göpper, von hier durch Dolch- oder Messerstiche in den Kopf verletzt jedoch nicht gefährlich. In genannter Wirthschaft geriethen vorher die Schwäger Leonhard Schultis und August Furtwängler in Streit, wobei Letzterer dem Ersteren einen Schlag in's Get

Pariser Frühlingstage.

Von Fift.

Nachdruck verboten.

Winterstürme wichen dem Wonnemond, und das reiche Frühlingsprogramm löst die Tage stiller Entsagung ab! Die Zeit gehört der Vergessenheit an, in der die andächtige Kirchengängerin unter die segnenden Hände des Geistlichen den grünen Zweig gehalten, dem das Gold der ersten warmen Sonne die Farbe der Hoffnung gegeben. Die festesten Entschlüsse der büßenden Magdalene hat die übermüthige, lebensfrohe Pariserin erschüttert. Die Welt hat sie wieder, in der man sich nur mit dem Ehekontrakt in der Hand amüsiren kann, in der sie das Piedestal zu würdigen lernt, das man draußen der Schönheit dieser anmuthigen Weltkinder aufgebaut; ihr häuslicher Herd müßte von besonders edlem und reiuem Marmor gemeißelt sein, wenn er dem Stand halten will. Seitdem auch die Natur mit dem Heiland ihre Wiederauferstehung gefeiert, nehmen die Tage zu, und die Zeit ist lang zwischen der Anprobe beim Schneider und der Promenade in's Bois! Nicht diese Weltdamen sind es, deren Weg sie in das Quartier Latin führt, wo die an ihren Ketten rüttelnden Unzufriedeneu in stürmischen, vielbewegten Sitzungen ihren Frauenkongreß abgehalten. Mit einem friedlichen Bankett haben sie ihn beendet, bei dem der Mann wohl zu seinem Recht, aber nicht zu Wort gekommen.

Verlangt sie wirklich nach der gleichen Stellung des Mannes, die echte Pariserin, die alle Rechte und nur die Pflicht hat, schön zu sein, deren kleiner Kopf die tausend und eine Phantasie der Mode verarbeitet, und die mit ihrem Blick, mit ihrer Grazie und dem Charme ihrer Pariser Kleider herrscht? Ihre Schönheit schafft die Gesetze, an der der starke Wille des Mannes Schiffbruch leidet, seine Schwäche wird ihre Stärke. Auf Pariser Boden gedeiht die Emanzipation nicht, die kleine Hand der Französin ist nur gewöhnt, den duftenden Blumenstrauß und nicht das Gesetzbuch zu halten. Mit ihrem warmen Herzen und dem Blut, das ihr in mehr als deutscher Schnelle durch die Adern fließt, ist sie nur das Weib des Mannes, der den Kampf um's Dasein für sie kämpft.

Nicht nur den Frauenkongreß hat der Frühling gebracht, er wird sich auch um die Mitte dieses Monats mit der sie alle beherrschenden Pariserin, mit der Mode beschäftigen. Hier ist sie zur Kunst geworden, und als solche empfängt man sie in jenem Tempel auf dem Champs de Mars, das den schönen Künsten schon seit dem 25. April die Thore geöffnet. Die Mode wird ihren Salon, ihre Ausstellung haben. Madame Felix Faure, sie, die nichts weniger als eine Modedame, verleiht auch diesem Ereigniß den Glanz ihres Namens; um sie, die Ehrenpräsidentin, thun sich die Besten der Gesellschaft, der Industrie mit der Kunst zusammen, um sie zu unterstützen. Und das große Publikum wird über die Produktionen aller Zweige der Industrie urtheilen, die in Paris national ist. Das Neueste und das Beste werden die Künstler ihres Berufes der Mode zu Füßen legen, und alles dies unter dem Protektorat eines neuen Modejournals. Die Pariser Modezeitungen reisen so weit in der Welt herum, wie die Toiletten. — Momentan aber spricht man nur von moskowitischen Schleppen, und welche Verwicklung haben Schleppen nicht schon in der Diplomatie angerichtet! In Rußland werden sie den Händedruck der beiden Nationen warm halten und dafür sorgen, daß die mehr als eine Million betragende, vom französischen Parlament bewilligte Summe für die russische Kaiserkrönung zum Theil wieder nach Paris und in die Tasche des Altmeisters Rouff zurückwandert.

Es lebe die russische Alliance, so ruft der etwas antideutsch gefärbte Toilettenkünstler aus, in dessen weiten Räumen eine Ausstattung die andere ablöst. Die Herzogin von Connaught hat den Reigen eröffnet. Mehr als vierzig Gegenstände, Roben, Mäntel und Blousen, hat sich die hohe Frau in das gelobte Land senden lassen, wo man dem unumschränkten Willen eines jungen Herrschers die Krone noch fester auf die Stirn drückt. Von den beiden Galaroben aus weißem Satin hatten die eine die Courschleppe und Toilette ganz in Gold drap d'or, während die andere Seidenstickerei und die Courschleppe aus Velours in der Farbe vert-d'eau hat. In den sämmtlich dekolletirten Abendtoiletten sind alle matten Nuancen vertreten. Eine Robe, Velours vieux rose, in weißen Wachsperlen gestickt, eine in Satin bleu ciel, in kleinen Feldern mit Goldfaden ausgenäht. Mousseline de soie ist für die Blousen verwendet, und ein Abendmantel, mit Porzellanperlen in weiß und grau schattirt, aus taubengrauem Sammet, hat eine Pellerine, die über Aermel und Devant fällt, während der durchgehend bestickte Rücken anliegt. Die Gräfin Montebello, Branitzca, und wie sie alle heißen, die schönen Sirenen der vornehmen Geschlechter, die der Pariser Kunst des strengen Gebieters Rouff sich unterwerfen, sie fürchten den weiten Weg von St. Petersburg bis zum Boulevard Haußmann nicht. Alles was Geschichte und Zeit bietet, haftet den Schöpfungen Rouff's an. Die Mode in Paris entwickelt sich je nach den äußeren Anregungen und Verhältnissen, à la russe schafft und nennt sie jetzt Alles! Sie beherrscht die Chiffons wie die Sitten und Gebräuche und gibt auf der Bühne und im Theater den Ton an.

Gegenwärtig haben die jungen Debütanten das Wort, und dabei bieten ihnen die heiligen Hallen der göttlichen Sarah Bernhardt, die unter dem Zeichen der „Renaissance" erbaut, eine gastliche Stätte. Dort, wo die Muse Sudermann's zuerst in Paris debütirt, hat der jugendliche Autor Abel Hermant nach Lorbeeren gestrebt und statt dessen die Pistole geerntet! Die Pariser Duelle unterscheiden sich von den amerikanischen durch den bei ihnen stets heiteren, wie bei jenen stets tragischen Ausgang. Und so blieb dem Verfasser, trotz der auf ihn aus prinzlicher Hand gerichteten Waffe, die seiner Komödie das Leben gerettet, noch Zeit, vor seinem Tode in „La meute", der pièce à clé, wie der Franzose sagt, den Namen des Schlosses zu verändern, in das er ihn indiskreter Weise hineingezwungen hatte, um die zärtlichsten Geheimnisse Derer von Sagan an das Lampenlicht zu zerren. Das inhaltlose Erstlingswerk des jugendlichen Verfassers hat mit seinem falschen Doppelschlüssel noch einmal die Grabesruhe des „petit sucrier" gestört. Der arme Reiche, dem „sterbend seine Buhle" den Frieden zu schützen gelobte, nachdem er nur, wie die Rosen, einen kurzen Frühlingstag, in der Fülle seiner Millionen gelebt! Vergeblich breitet die schöne Mdlle. Marsy ihren illegitimen Wittwenschleier über den todten Freund. Die liebenswürdige Künstlerin ist dem Théâtre français nicht wieder zurückgegeben — die Antigone, die nicht mit zu hassen, nein! mit zu lieben war.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sicht versetzte, so daß dieser aus der Nase blutete. In der Wirthschaft befand sich auch eine größere Anzahl Italiener, welche die Partei des Furtwängler ergriffen und drohende Aeußerungen gegen die Anwesenden ausstießen. Einer der Italiener zog sogar einen Dolch und drohte mit Todtstechen. Dann war alles wieder ruhig, bis die Gäste sich entfernten. Als nun aber mehrere Schönwalder die Wirthschaft verließen, fielen die Italiener, welche sich schon vorher entfernt hatten, über dieselben her, warfen zwei davon zu Boden und schlugen auf dieselben mit den Fäusten ein. Dann fielen sie auch über Pfundstein, der, weil er an beiden Beinen gelähmt, an Krücken gehen mußte, her und warfen ihn ebenfalls zu Boden und traktirten ihn mit den Fäusten. Plötzlich fiel ein Schuß. Getroffen hievon wurde der am Boden liegende Pfundstein, und zwar in die rechte Brustseite. Derselbe war sofort eine Leiche. Den verhängnißvollen Schuß hat der 55 Jahre alte verheirathete Holzakkordant Johann Georg Faller von hier abgefeuert, der sofort in Haft genommen wurde.

Aus dem Wiesenthal, 11. Mai. Nachdem man nur zu lange Gelegenheit hatte, die Bergkuppen des Schwarzwalds und Juras mit Aprilschnee bedeckt zu sehen, ist der Frühling seit wenigen Tagen in seiner ganzen Maienpracht endlich erschienen. Dies sowie der Umstand, daß der 10. Mai als Gedenktag Hebel's auf einen Sonntag fiel, hatte eine außergewöhnlich große Zahl Hebel-Freunde nach dem lieblich gelegenen Dorfe Hausen geführt, wo alljährlich an diesem Tage das sog. Hebel-Mähli gefeiert wird, zu dem sich 75 Theilnehmer angemeldet hatten und 130 erschienen waren, die indessen in ihren kulinarischen Ansprüchen doch vollauf befriedigt wurden. Das Fest in dem freundlich geschmückten Orte vollzog sich in hergebrachter, auf Stiftungen beruhender Weise durch Umzug, Vorträgen von Kindern, wofür diese beschenkt und alle bewirthet wurden, Gesänge und Ansprachen auf dem Rathhause, Beschenkung von Brautleuten und einiger jungen Frauen, sowie durch das schon erwähnte „Mähli". Die Begrüßungsworte sprach Herr Ortspfarrer Wenner, die Hebel-Rede hielt Herr Professor Burkhard von Basel, welche Stadt stets stark vertreten ist bei dieser Feier. Diesen Reden folgten noch verschiedene Toaste. Bemerkenswerth als Kuriosum ist, daß auch das Söhnchen eines der zahlreich hier im Thale vorhandenen Italiener ein Hebel'sches Gedicht vortrug; der „weichen Kehle" des Südländers mag das harte alemannische Idiom zu lernen wohl etwas schwer geworden sein. Die fremden Gäste weilten lange an der freundlichen Stätte.

Vom Bodensee, 10. Mai. Ein verdienter Staatsbeamter wurde dieser Tage in Konstanz zur letzten Ruhestätte geleitet: der langjährige Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Konstanz, Herr Baurath Jakob Schmitt. Derselbe war im Jahre 1828 in Heidelberg geboren und gehörte zu den Charakteren, die sich durch reiches Wissen und Können, durch unermüdliche Schaffensfreude, durch gewissenhafteste Pflichterfüllung und durch humanes und durch leutseliges Wesen auszeichnen. Die Bevölkerung seines ausgedehnten Dienstbezirkes, welche öfters mit Herrn Baurath Schmitt zu verkehren Gelegenheit hatte, wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vom Bodensee, 12. Mai. Die gestern in Singen abgehaltene Apothekerversammlung der Kreise Konstanz, Villingen und Waldshut war sehr zahlreich besucht. Vertreten waren die Apotheker aus Konstanz, Pfullendorf, Salem, Ueberlingen, Radolfzell, Singen, Stühlingen, Waldshut, Engen, Villingen, Freiburg, Hornberg und Kirrlach. Die Gründung eines Landesvereins, der die Interessen der badischen Apotheker vertreten soll, wurde beschlossen. Die Lesevereinsversammlung der Apotheker des Seekreises findet Ende nächsten Monats in Ueberlingen statt. — Als ein erfreuliches Phänomen darf dermalen die gute Lage der Industrie, welche dem ganzen wirthschaftlichen Leben ein festes Fundament gibt, verzeichnet werden. Sowohl in der Baumwoll-, Seiden-, Metall- und Holzwaarenindustrie als auch in der Uhrenfabrikation und Strohflechterei herrscht gegenwärtig eine rührige Thätigkeit. Der größere Geldbedarf von Seiten des Handels und der Industrie, der sich in neuerer Zeit bemerkbar macht, erklärt zur Genüge die veränderte Physiognomie des Geldmarktes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 13. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind die Grenzaufsichtsbeamten und Obergrenzkontroleure, sowie Grenzaufseher ermächtigt, bei der Dienstausübung auf Fahnenflüchtige zu fahnden und diese im Betretungsfalle festzunehmen. Die genannten Beamten sind deßhalb zur Ausschließung von Zweifeln über diese Befugniß und über die Strafbarkeit eines hierbei etwa geleisteten Widerstandes zu Hilfsbeamten der Landespolizei bestellt worden.

* **Potsdam**, 13. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag 10 Uhr 17 Min. in Begleitung Ihrer Hoheit der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mittelst Sonderzugs nach Prinkenau.

* **Prinkenau**, 13. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen kurz nach 3 Uhr hier an. Unter brausenden Jubelrufen der vieltausendköpfigen Menge fuhren die Majestäten in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach dem Schlosse, wo die Begrüßung der Allerhöchsten Herrschaften durch die Spitzen der Behörden erfolgte. Gegen 2000 Krieger und 1000 Schulkinder bildeten Spalier. Die Stadt prangt in festlichem Schmucke.

* **Station Wildpark**, 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser traf mittelst Sonderzuges um 9 Uhr 10 Min. Vormittags hier ein und wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Bahnhofe empfangen. Die Majestäten begaben sich alsbald zu dem Neuen Palais.

* **Darmstadt**, 13. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute zum Besuche der Großherzoglich Hessischen Herrschaften hier eingetroffen. Da jeder offizielle Empfang verbeten war, waren nur Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen auf dem Bahnhofe zum Empfange des hohen Besuches erschienen. Die Rückkehr der Großherzoglich Badischen Herrschaften nach Karlsruhe erfolgt Abends 6 Uhr.

* **Kiel**, 13. Mai. Heute Vormittag fand die feierliche Eröffnung der Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Gewerbeausstellung, verbunden mit einer internationalen Schifffahrtsausstellung, statt. Nach dem Vortrage eines die Feier einleitenden Festmarsches und einer Festkantate hielt Oberbürgermeister Fuß die Eröffnungsrede, die in einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser gipfelte. Alsdann erfolgte auf Ersuchen des Geh. Kommerzienraths Sartori durch den Oberpräsidenten v. Steinmann die Eröffnung der Ausstellung. Hieran schloß sich ein Rundgang der zahlreichen Festtheilnehmer durch die Ausstellung.

* **Arolsen**, 13. Mai. Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Waldeck und Pyrmont ist von einem Sohne entbunden worden.

* **Nürnberg**, 13. Mai. Anläßlich der morgen stattfindenden Eröffnung der zweiten bayrischen Landesausstellung traf Seine Königliche Hoheit Prinz-Regent Luitpold heute hier ein.

* **Budapest**, 13. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Königliches Handschreiben, welches gestattet, daß die Budapester Universität den Erzherzog Joseph zum Ehrendoktor der Philosophie, den Herzog Karl Theodor in Bayern zum Ehrendoktor der Medizin, ferner die Professoren Sohm-Leipzig, Hübler-Berlin und v. List-Halle zu Ehrendoktoren der gesammten Rechtswissenschaften, den Professor Freisen-Paderborn zum Ehrendoktor des kanonischen Rechtes, den Professor Virchow-Berlin zum Ehrendoktor der Medizin und die Professoren Bunsen-Heidelberg, Wundt-Leipzig, Grimm und Mommsen in Berlin zu Ehrendoktoren der Philosophie promoviren und den Betreffenden das Doktordiplom ausfertigen könne.

* **Paris**, 13. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Botschafter Herbette in Berlin.

* **London**, 13. Mai. Die „Times" melden aus Singapore vom 12. d. M.: Der Kapitän und der Schiffsarzt des deutschen Postdampfers „Hohenzollern" wurden in Hongkong zu drei Monaten Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie mit photographischen Apparaten die Forts besuchten. Gegen das Urtheil ist Berufung eingelegt. Für die Verurtheilten ist Bürgschaft gestellt worden. Die öffentliche Meinung erklärt sich gegen den Urtheilsspruch.

* **St. Petersburg**, 13. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien reist am 15. d. Mts. mit militärischem Gefolge nach Moskau. Eine besondere bulgarische Deputation wird zu derselben Zeit nach Moskau abreisen, um Seiner Majestät dem Kaiser Nikokaus ein Album mit Ansichten von Bulgarien zu überreichen.

* **Moskau**, 13. Mai. Mehrere Botschafter, Gesandte und andere Mitglieder des diplomatischen Corps, ferner der Unterrichsminister, der Gehilfe des Oberprokurators des Heiligen Synod und General Hanetzki sind gestern zu den Krönungsfeierlichkeiten hier eingetroffen. Ferner sind Großfürst Nikolaus und eine Deputation des orientalischen Patriarchates hier angekommen. Letztere wurde am Bahnhofe von dem Vertreter des Generalgouverneurs, dem Metropoliten, dem Generalkontroleur, dem Bürgermeister, dem Präfekten, dem griechischen Gesandten und der griechischen Geistlichkeit empfangen. Aus dem Kaukasus ist die zu den Krönungsfeierlichkeiten befohlene Abtheilung des Dragonerregimentes Nischny-Nowgorod hier eingetroffen.

* **Bukarest**, 13. Mai. Die Tagung des Gesetzgebenden Körpers ist gestern durch eine Botschaft Seiner Majestät des Königs geschlossen worden.

* **Capstadt**, 13. Mai. Reutermeldung. Eine Kolonne unter Oberst Beal schlug am 9. d. M. die Matabele in der Nähe von Gerebs. Die englischen Truppen erlitten keine Verluste.

* **Sebastopol**, 13. Mai. Ihre Majestät die Königin von Griechenland ist mit dem Prinzen Nikolaus gestern hier angekommen und reist heute nach St. Petersburg weiter.

* **Shanghai**, 13. Mai. (Reutermeldung.) Nach den „North China News" ist die englisch-protestantische Missionsstation Kiangyin angegriffen und die Gebäude verbrannt worden. Die Missionare konnten sich retten.

Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

Berlin, den 13. Mai.

Die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes wird bei § 75 fortgesetzt, der in der Kommissionsfassung lautet: »Die erstmalige Feststellung der Kontingente (§ 65) erfolgt unmittelbar nach Verkündigung dieses Gesetzes für das Betriebsjahr 1896/97 und umfaßt alle diejenigen Fabriken, welche bei Verkündigung des Gesetzes bereits im Betriebe oder zum Betriebe fertig oder welche vor dem 1. Dezember 1895 in der Herstellung begriffen waren. Die späteren Kontingentirungen finden bis zum 1. November (in der Vorlage hieß es: in der ersten Hälfte) eines jeden Betriebsjahres für das darauf folgende Betriebsjahr statt.«

Abg. v. Podbielski (kons.) beantragt einen Zusatz, daß den Fabriken, die ihren bisherigen Rübenbauern kündigen, auf Antrag der letzteren das Kontingent gekürzt werden kann. Redner bemerkt, es solle durch den Antrag zur Achtung des gegenseitigen Besitzstandes genöthigt werden.

Abg. Müller-Fulda (Centr.) führt aus, der Antrag Podbielski sei gut gemeint, aber nicht praktisch. Redner beantragt seinerseits einen Zusatz, daß die Kontingentirung für alle Zuckerfabriken ohne Unterschied ihres Betriebes vorher stattfinde.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky bemerkt, was der Antrag Müller-Fulda wolle, sei selbstverständich, der Antrag daher überflüssig.

Die Abgg. Gamp (Reichsp.) und v. Komierowski (Pole) befürworten den Antrag Podbielski.

Abg. v. Staudy (kons.) will seinen Widerstand gegen das ganze Gesetz aufgeben, wenn der Antrag Podbielski angenommen wird.

Im weiteren Verlaufe der Berathung zieht Müller-Fulda seinen Antrag zurück.

Abg. Szmula (Centr.) stellt einen dem Podbielski'schen ähnlichen Antrag.

Die Anträge Podbielski und Szmula werden abgelehnt und § 75 in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 76 beantragt Abg. Graf v. Carmer (kons.), den neuen Fabriken, deren Theilhaber selbst Rübenbauer sind, im ersten Jahre ein Kontingent in halber Höhe zuzuertheilen.

Abg. Gamp (Rp.) will den neuen Fabriken nur insoweit ein Kontingent zutheilen, als dadurch den übrigen das Gesammtkontingent von 17 Millionen Doppelzentnern nicht gekürzt werde.

Minister v. Hammerstein wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Man dürfe keinen Gegensatz zwischen Osten und Westen konstruiren. Das Gesetz solle für das ganze Reich gelten.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 6. Mai. Karl, V.: Martin Remelius, Wirth. — Anna, V.: Josef Brandner, Kaufmann. — 9. Mai. Maria Theresia, V.: Aloys Maier, Taglöhner. — 11. Mai. Friedrich Johann, V.: Johannes Schenkel, Bahnarbeiter. — 12. Mai. Lina Wilhelmine, V.: Friedrich Walz, Schlosser.

Eheschließungen. 12. Mai. Bernhard Siegel von Reuthe, Taglöhner hier, mit Elisabeth Kastner, Witwe von Muggensturm. — Friedrich Trummel von Elberfeld, Kaufmann hier, mit Sofie Maier von hier. — Sebastian Kunz von Hilsbach, Schneider hier, mit Emma Konrad von Obergrombach.

Todesfälle. 11. Mai. Rosa, 3 M. 25 T., V.: Ludwig Diebold, Posthilfsbote. — Karl, 8 T., V.: Franz Roth, Kutscher. — Christian Röder, ledig, Handelsmann, 35 J. — August Schmittbaur, Ehemann, Rechnungsrath, 51 J. — 12. Mai. Karl, 1 J. 3 T., V.: Johann Bender, Posthilfsbote.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 13. Mai 1896

Das barometrische Maximum hat sich seit gestern ganz auf Nordwesteuropa zurückgezogen und die Depression, welche am Vortag über Finland erschienen war, hat sich südwärts gesenkt, so daß heute ihr Minimum über Nordwestrußland lagert; unter ihrem Einfluß wehen in ganz Mitteleuropa nördliche Winde, welche erheblich abgekühlt haben, und die Bevölkung hat zugenommen. Stellenweise fällt Regen, in Memel schneit es sogar. Da sich die geschilderte Luftdruckvertheilung voraussichtlich vorerst nur wenig ändern wird, so ist veränderliches und kühles Wetter mit vereinzelten Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9[26] U.	754.7	15.0	8.4	66	SW	heiter
13. Mrgs. 7[26] U.*	755.3	10.2	7.6	82	NE	bedeckt
13. Mittgs. 2[26] U.	754.8	15.0	5.9	47	"	"

Höchste Temperatur am 12. Mai 23.5; niedrigste Nachts 7.2.
* Niederschlagsmenge des 12. Mai 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Mai. 4.46 m, gefallen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 13. Mai 1896.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.77, Wechsel London 20.43, Paris 81.16, Wien 169.85, Italien 75.65, Privatdiskont $2^3/_4$, Napoleons 16—23, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.70, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.55, 4% Preuß. Konsols 106.45, 4% Baden in Gulden 103.75, 4% Baden in Mark 104.90, $3^1/_2$% Baden in M. 104.40, 4% Monopolgriech. 35.60, 5% Italiener 85.60, Oesterr. Goldrente 104.20, Oest. Silberrente 86.20, Oest. Loose v. 1860 129.50, $4^1/_2$% Portugiesen 41.10, Neue 4% Russen 66.30, 4% Serben 69.—, Spanier 63.—, Türkenloose 35.10, 1% Türken D. 21.85, 4% Ungarn 103.80, Ungarische Kronenrente 99.60, 5% Argentinier 64.70, 5% Chinesen von 1896 102.10, 6% Mexikaner 93.80, 5% Mexik. 85.—, 3% Mexik. 26.40, Berl. Handelsgesellschaft 149.50, Darmst. Bank 154.30, Deutsche Bank 187.10, Dresdener Bank 155.30, Oesterreichische Länderbank $208^3/_4$, Wiener Bankverein $118^3/_4$, Banque Ottomane 112.90, Hessische Ludwigsbahn 121.30, Elbthalaktien $237^3/_4$, Schweizer Centralbahn 139.40, Schweizer Nordostbahn 138.30, Schweizer Union 93.—, Jura-Simplon 108.—, Mittelmeerbahn 93.60, Meridional 126.—, Badische Zuckerfabrik 68.—, Harpener 155.60, Nordd. Lloyd 117.30, Hamburg—Amerika 132.50. Nachbörse: Kreditaktien 301.—, Diskonto-Kommandit 207.90, Staatsbahn $302^3/_8$, Lombarden —.—. Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 301.—, Diskonto-Kommandit 207.80, Staatsbahn 302.—, Lombarden $83^1/_4$, Gelsenkirchen 165.50, Harpener 155.50, Türkenloose 35.—, Portugiesen 27.40, 6% Mexikaner —.—, Jura Simplon 107.80, Italiener 85.80, Meridional —.—. Tendenz: still.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 222.40, Diskonto-Kommandit 207.90, Dresdener Bank 155.20, Nationalbank für Deutschland 140.40, Bochumer Gußstahl 156.50, Gelsenkirchen Bergwerk 165.20, Laurahütte 154.20, Harpener 156.50, Dortmunder 48.20, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 233.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 333.70, Hamb.-Amerik. Packetf. —.—, Kanada-Pacific 57.90, Privatdiskonto $2^3/_4$.

Tendenz: Die Börse eröffnete schwach. Banken ohne Anregung. Eisenbahnen geschäftslos. Lübeck-Büchener schwächer. Montanwerthe ziemlich fest. Schifffahrtsaktien gedrückt. Schluß geschäftslos.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.70, Deutsche Bank 187.—, Dortmunder 48.50, Bochumer 156.50.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 354.37, Staatsbahn 350.70, Lombarden 95.60, Marknoten 58.85, 4% Ungarn 122.50, Papierrente 101.35, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 246.75, Ungar. Kronenrente 99.—. Tendenz: schwach.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.55, 3% Portugiesen $26^7/_8$, Spanier $63^1/_2$, Türken $21^5/_8$, Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 525.—, Banque de Paris 824.—, Italiener 86.92, Debeers 734.—, Robinson 232.—. Tendenz: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Deebers 29, Chartered 3, Goldfields $11^3/_4$, Randfontein $3^1/_8$, Eastrandt 7.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. M. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c), porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**

Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.

Anfertigung sämmtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Nachruf.

Karlsruhe. Gestern verschied Herr Direktor

Adolf Steude,

welcher seit beinahe 27 Jahren unserer Fabrik angehörte.

Wir verlieren in ihm einen pflichteifrigen Beamten, einen treuen Mitarbeiter und einen wohlwollenden Vorgesetzten.

Sein Andenken wird immer in Ehren bleiben.

Karlsruhe, den 13. Mai 1896. X.875.

Der Vorstand Die Beamten
Die Arbeiter
der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

Danksagung.

Karlsruhe. Für die anläßlich des Hinscheidens des

Oberlandesgerichtsraths Carl Baer

uns so zahlreich zugegangenen Beileidsbezeugungen sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank

Baron von Gillmann und
Frau Julie Limberger,
geb. von Gillmann.

Karlsruhe, 14. Mai 1896.
Hotel Germania. X/874.

400jähriges Melanchthon-Jubiläum
am 16. Februar 1897.
(Verein für das Gedächtnißhaus in Bretten.)

Obiger Verein, der sich am 20. April 1896 zu dem Zweck gebildet hat, dem dahier geborenen Reformatoren und großen deutschen Gelehrten Melanchthon auf der Stätte seiner Geburt ein monumentales Gedächtnißhaus zu erbauen, fordert hiermit herzlich zum Beitritt auf und ladet zu der am

Dienstag den 26. d. M., Nachmittags 3½ Uhr,
im Rathhaus dahier

stattfindenden Generalversammlung freundlichst ein.

Der Jahresbeitrag ist auf 2 M. festgesetzt und es nimmt Herr Stadtrath Wörner dahier Anmeldungen und Zahlungen für den Verein entgegen.

Bretten, den 12. Mai 1896. X/880.1.

Der einstweilige Vorstand.

Hôtel Bellevue in Triberg,

bad. Schwarzwaldbahn, 750 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkurbedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene Einrichtung, Bäder im Hause, großer, schattiger Garten. Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung auf's Vortheilhafteste bekannt. Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. X.422.1.

Soolbad Rappenau

Station der Linie Heidelberg—Meckesheim—Jagstfeld.

Das Soolbad wird am 25. Mai eröffnet werden.

Großh. bad. Salinenamt Rappenau X.855.1

Pferde-Rennen
des Rheinischen Renn-Vereins
in Frankfurt a. M.
am 17. und 31. Mai 1896, Nachm. 3 Uhr, am Forsthaus.

Sonntag den 17. Mai:

Eröffnungs-Rennen	ℳ 1000
Verkaufs-Flach-Rennen	„ 1000
Jagd-Rennen	„ 2000
Mai-Hürden-Rennen, Ehrenpreis und	„ 1500
Große Steeple-Chase, Ehrenpreis, gegeben von Seiner Majestät dem Kaiser und König, und	„ 2000

Sonntag den 31. Mai:

Riedhofs-Flach-Rennen	ℳ 1000
Verkaufs-Hürden-Rennen	„ 1200
Corps-Jagd-Rennen, Ehrenpreis und	„ 1600
Frühjahrs-Hürden-Rennen, Ehrenpreis und	„ 1200
Sandhof-Steeple-Chase	„ 3000

Preise der Plätze pro Tag:

1 Logenplatz ℳ 10.—, 1 Nummerirter Sitz der Logentribüne ℳ 8.—, Passe-Partout ℳ 7.—, 1 Herrenkarte für die erste Tribüne ℳ 5.—, Damenkarte desgl. ℳ 3.—, zweite Tribüne ℳ 1.—, dritter Platz 50 ₰, Stehplatz 30 ₰. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den Tribünen die Hälfte.

Wagenkarten ℳ 5.—.

Passe-Partout-Zuschlagskarten für die Logentribüne werden an Mitglieder des **„Weiteren Vereins"** gegen Vorzeigung ihrer „Vereinskarte" à ℳ 3.— im Billethäuschen an der neuen Tribüne ausgegeben.

„Mitglieder des Vereins für Hinderniß-Rennen" erhalten gegen Vorzeigung ihrer „Vereinskarte" und Zahlung von ℳ 2.— eine Zuschlagskarte für die Tribüne des Weiteren Vereins und gegen Zahlung von ℳ 5.— eine Passe-Partout-Karte für die Logentribüne.

Nur Karten für Logen, nummerirte Logentribüne-Sitze und Passe-Partout berechtigen die Logentribüne und das Dach derselben zu benutzen.

Eintrittskarten zum **Totalisator** werden an die **Besucher der 1. Tribüne** auf dem Rennplatze à ℳ 5.— pro Tag abgegeben.

Sämmtliche Karten sind sichtbar zu tragen.

Die Kassen befinden sich auf der Forsthaus-Chaussee bei Niederrad an der Waldbahn und am Forsthaus.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden Eintrittskarten verkauft bei den Herren: **Fr. Breul,** Zeil 61, **W. Fuchs,** Zeil 9, **C. Linder,** Roßmarkt 13, Englischer Hof, **A. Steglehner,** Roßmarkt 14a., **Chr. Ströhlein,** Kaiserstraße 21, **Universal-Reise-Bureau,** Frankfurter Hof.

Die Hessische Ludwigs- und Main-Neckar-Eisenbahn lassen an den vorbezeichneten Renntagen die auf den betreffenden Stationen zu ersehenden Züge an den der Rennbahn zunächst gelegenen Stellen ihrer Routen sowohl zur Hin- als Rückfahrt anhalten. X.848

Im Auftrage des Direktoriums: **Kappel.**

X.847.1.

Aluminium-Kochgeschirre
der Deutschen Metallpatronenfabrik Karlsruhe.

Das von der **Deutschen Metallpatronenfabrik Karlsruhe** fabrizirte **Aluminium-Kochgeschirr** ist nach eigenem Verfahren aus gehärtetem Aluminium hergestellt, es zeichnet sich durch grösste Solidität und Haltbarkeit vor anderen Fabrikaten aus und kann als das vorzüglichste Kochgeschirr für jede Küche empfohlen werden. Preislisten auf Verlangen franco.

Alleinige General-Vertreter für Deutschland und die Schweiz:
Hoflieferanten F. Mayer & Co., Karlsruhe, Rondelplatz.

VI. Münsterbau-Lotterie
zu FREIBURG in Baden.
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. u. 13. Juni 1896
3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgew.: **50 000, 20 000** Mk. etc.
Prospecte gratis und franco.
Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
CARL HEINTZE, Generaldebit Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn	=	50 000	Mk.
1	„	=	20 000	„
1	„	=	10 000	„
1	„	=	5 000	„
10	à 1000	=	10 000	„
20	„ 500	=	10 000	„
100	„ 200	=	20 000	„
200	„ 100	=	20 000	„
400	„ 50	=	20 000	„
2500	„ 20	=	50 000	„
100	Werthgew.	=	45 000	„

X.257.1.

Schwarzwald-Luftcurort Hornberg
an der badischen Schwarzwaldbahn.
Hôtel & Pension „zum Bären".

Altbekanntes Haus, neu gebaut und comfortabel eingerichtet. Schöne Zimmer und Sääle. Elektrische Beleuchtung. Telephon. Schwimmbad. Bäder im Hause. Eigenes Fuhrwerk. Forellenfischerei. Jagd. Billige Pensionspreise. **Prospecte.** X.772.1.

H. Diesel, Eigenthümer.

Wilhelm Sämann,
Weinhandlung,
Karlsruhe.

Meine Kellerei befindet sich
34, Erbprinzenstraße 34.
Kontor und Wohnung
9, Belfortstraße 9.
Bedienung zuverlässig.
X/869.

Verwaltungssachen.

X.830. Nr. 103. St. Blasien.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar:

1. Für die Gemarkungen der Bürgermeisterei **Urberg**: Außer-Urberg, Inner-Urberg, Höll, Oberbildstein, Oberkutterau, Schmalenberg und Schwand auf Donnerstag den 21. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr.
2. Für die Gemarkungen der Bürgermeisterei **Bernau:** Bernau-Außerthal, Dorf, Hof, Innerlehen und Riggenbach auf Donnerstag den 28. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr.
3. Für die Gemarkungen der Bürgermeisterei **Ibach:** Oberibach, Unteribach und Lindau auf Montag den 8. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.

Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

St. Blasien, den 10. Mai 1896.
Der Großh. Bezirksgeometer:
Rinklef.

Vermischte Bekanntmachungen.

X.870. Nr. 8800. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Zöglingen in das Lehrerinnenseminar **Prinzessin-Wilhelm-Stift** in Karlsruhe betreffend.

Die Aufnahmeprüfung für das Schuljahr 1896/97 findet am 30. und 31. Juli d. J. statt.

Dem an die Direktion der Anstalt zu richtenden Zulassungsgesuch für diese Prüfung sind beizulegen:

1. Das letzte Schulzeugniß bezw. der Nachweis über Privatvorbereitungsunterricht;
2. der Geburts- bezw. Taufschein;
3. der (grüne) Wiederimpfschein;
4. ein ärztliches Gesundheitszeugniß;
5. eine amtlich beglaubigte Erklärung des Vaters bezw. des Vormundes, daß er die Kosten des Seminarbesuches tragen werde.

Ferner soll in dem Gesuche ausgesprochen werden, ob der Eintritt in das Internat der Anstalt beabsichtigt sei.

Für den Eintritt in den **Unterkurs** ist das Mindestalter das mit dem 31. Dezember des Aufnahmejahres vollendete **16.** Lebensjahr.

Karlsruhe, den 7. Mai 1896.
Großh. Oberschulrath.
Dr. L. Arnsperger.
Meyer.

X.873. Nr. 848. Karlsruhe.

Stellenkündigung.

An der **Großh. Badischen Baugewerkeschule** zu **Karlsruhe** sind

drei Lehrstellen

a. für einen **Maschinen-Ingenieur**
b. für einen **Bau-Ingenieur**
c. für einen **Architekten**

auf **spätestens den 1. November d. Js.** zu besetzen.

Der zu erteilende Unterricht ist **rein technischer** Art und sind die Bewerber bei **allgemein fachlicher** Tüchtigkeit für nachstehende Abteilungen vorgesehen:

ad a. Für die **Maschinenbau-Abteilung** und zwar hauptfächlich für den Unterricht im Dampfmaschinenbau. (Erledigt in Folge eines Todesfalles.);
ad b. Für die **Bahn- und Tiefbautechnische Abteilung** und zwar vornehmlich für den Unterricht im Wasserbau. (Neu dotirte Stelle.)
ad c. Für die **Hochbau-Abteilung** und zwar besonders für konstruktiven Unterricht.

Gediegene Mittelschul- und volle Hochschulbildung, **langjährige** und vielseitige praktische Erfahrung sind für die zu besetzenden Stellen **unerläßliche Vorbedingungen.**

Anstellung mit den Rechten eines etatsmäßigen (pensionsberechtigten) Beamten steht in Aussicht. Der auf diesen Stellen, deren Inhaber den Titel „Professor" führen, mit der Zeit erreichbare Höchstgehalt beträgt 5 000 M. und 620 M. Wohnungsgeld.

Bewerbungen unter Anschluß von Lebenslauf, beglaubigten Zeugniß-**Abschriften** und Gehaltsbedingungen sind bis **längstens Samstag den 6. Juni d. Js.** bei der **Großh. Direktion der Baugewerkeschule Karlsruhe** einzureichen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1896.
Kircher.

X/864.1. Nr. 1144. Karlsruhe.

Bau eines Maschinenhauses.

Der **Gemeinderath der Stadt Durlach** vergibt im Submissionswege die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Maschinenhauses sammt Wärterwohnung und Arbeitsräumen für die städtische Wasserversorgung:

1. Maurerarbeit,
2. Granitarbeit,
3. Steinhauerarbeit,
4. Gipserarbeit,
5. Zimmerarbeit,
6. Schreinerarbeit,
7. Rollladenlieferung,
8. Glaserarbeit,
9. Schlosserarbeit,
10. Eisenlieferung (Träger),
11. Gußlieferung,
12. Plättchenbelag,
13. Dachdeckung (Falzziegel),
14. Anstreicherarbeit,
15. Tapezierarbeit,
16. Blechnerarbeit.

Pläne, Bedingungen und Vergebungsformulare liegen auf dem Bureau **Gr. Kulturinspektion Karlsruhe,** Redtenbacherstraße 25, zur Einsichtsnahme auf und können gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden. Die **Submissionseröffnung** findet am:

Mittwoch den 20. Mai 1896,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem **Rathhause in Durlach** statt. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu diesem Termin dorthin einzureichen.

Zuschlagfrist: 14 Tage.

X.876. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 15. Mai 1896 tritt im mitteldeutschen Verbandsverkehre von badischen Stationen nach gewissen deutschen Hafenstationen der Ostsee der Ausnahmetarif Nr. 27 für Getreide, Hülsenfrüchte, Raps und Rübsaat, Malz, Mühlenerzeugnisse und die aus Getreide oder Mühlenerzeugnissen hergestellten Kaffeeersatzmittel zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern und deutschen überseeischen Kolonien in Kraft.

Durch denselben werden bei Entfernungen von 102 km ab allmälig steigende Frachtermäßigungen gewährt, welche bei 400 km und größeren Entfernungen den Betrag von 92 M. für 10 000 kg erreichen.

Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen und das Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 11. Mai 1896.
Generaldirektion.

X/867.1. Nr. 3499. Villingen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur **Herstellung eines Holzschuppens auf Station Villingen** sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

	im Anschlag von ℳ
Grab- und Maurerarbeit	370
Zimmerarbeit	1410

Die Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer auf, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis **zum 25. d. Mts., Abends,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen.

Zuschlagefrist 14 Tage.

Villingen, den 12. Mai 1896.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

X/868.1. Nr. 2082. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Wasserleitung der Speisungseinrichtung der Station Müllheim soll von 100 auf 175 geändert werden. Es sind hierzu zu liefern und zu legen:

410 m gußeiserne Muffenrohre, 175 mm licht,
darin ein Theilkasten 175/175/175, zwei Schieber, ein Schlammkasten, ein T-Stück 175/70, ein Bogenstück und ein T-Stück 175/150.

Die alte Leitung ist herauszunehmen.

Lusttragende werden eingeladen, Angebote bis längstens **Donnerstag den 28. d. Mts., Abends 6 Uhr,** anher einzureichen. Plan und Bedingnißheft liegen zur Einsicht auf.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Basel, den 11. Mai 1896.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.